

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Evangelisch, katholisch, orthodox - die Konfessionen des Christentums*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



III.A.11

Religionen und Weltanschauungen

Evangelisch, katholisch, orthodox – Die Konfessionen des Christentums

10/18/2012



Das religiöse Leben in Deutschland ist vielfältig. Durch Zusammenarbeit werden andere Religionen in unserem Lande sichtbar, auch andere Spielarten des Christentums, unter anderem die in die Jugendliche, die Grundlagen des Christentums zu kennen. Hier so sind sie in der Lage, das religiöse Erbe unseres Landes zu verstehen und können eigenständig mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts umgehen. „Jugendkonferenzen (JJKs), Interkonfessionen“ sucht diese Reihe die Begegnung mit den drei großen Konfessionen des Christentums: mit Lutheranern, Katholiken und Orthodoxen.

**KOMPETENZPROFIL:**

**Stanzweise:** 8

**Dauer:** 7 Unterrichtsstunden

**Komplexionen:** 1

**Thema:** 1

**Methoden:** 1

**Medien:** 1

**Materialien:** 1

## III.A.11

### Religionen und Weltanschauungen

# Evangelisch, katholisch, orthodox – Die Konfessionen des Christentums

Grit Arnold



© RAABE 2021

© picture alliance/dpa | Felix Hörhager

Das religiöse Leben in Deutschland ist vielfältig. Durch Zuwanderung werden andere Religionen in unserem Umfeld sichtbar, auch andere Spielarten des Christentums. Umso wichtiger ist es für Jugendliche, die Grundlagen des Christentums zu kennen. Nur so sind sie in der Lage, das religiöse Erbe unseres Landes zu verstehen und in einen offenen Dialog mit Andersgläubigen zu treten. Unter dem Leitsatz „Gemeinsamkeiten stärken, Unterschiede gerecht werden!“ sucht diese Reihe die Begegnung mit den drei großen Konfessionen des Christentums: mit Katholiken, Protestanten und Orthodoxen.

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	9
<b>Dauer:</b>	7 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei christlichen Konfessionen erkennen und benennen, sich in andere Denk- und Glaubensweisen versetzen
<b>Thematische Bereiche:</b>	Christentum, Konfessionen, Kirchenarchitektur
<b>Medien:</b>	Texte, Karten, Bilder
<b>Methoden:</b>	Textarbeit, arbeitsteilige Gruppenarbeit, Bilder analysieren

---

## Fachwissenschaftliche Orientierung

### Das Christentum – Eine monotheistische Weltreligion

Mehr als 2 Milliarden Christen gibt es heute weltweit. Das ist knapp ein Drittel der Weltbevölkerung. Das Christentum ist somit die größte der fünf Weltreligionen. Diese Entwicklung war zunächst nicht absehbar. Denn Jesus von Nazareth war nicht der einzige Prediger im römisch besetzten Palästina. Doch seine Botschaft von der bedingungslosen Liebe Gottes zu den Menschen übte große Faszination auf die Menschen aus. Sie stand in Zeiten politischer Unterdrückung und sozialer Ungleichheit für ein neues Menschenbild. Vor Gott, so der Kern seiner Botschaft, sind alle gleich. Viele Juden sahen in Jesus den endzeitlichen Heilsbringer, den Messias.

### Wie sind die drei Konfessionen entstanden? – Ein Einblick in die Kirchengeschichte

Jesus und seine Anhänger waren Juden. Sie gingen in die Synagoge und orientierten sich an den jüdischen Gesetzen. Sie übernahmen eine Vielzahl jüdischer Rituale, interpretierten sie jedoch weniger dogmatisch. Bis heute teilen Judentum und Christentum viele Glaubensinhalte. Das Alte Testament, gemäß jüdischem Verständnis die Thora, ist Bestandteil der christlichen Bibel.

Den Römern war die neue Religion zunächst ein Dorn im Auge – auch nach der Kreuzigung Jesu. Die Mitglieder der kleinen urchristlichen Gemeinden trafen sich heimlich in Privaträumen. Erst mit dem Toleranzedikt Kaiser Konstantins von 313 n. Chr. endete die Verfolgung. 380 n. Chr. wurde das Christentum Staatsreligion. Von da an breitete es sich stetig aus. Es begann ein blutiger Kampf um Macht und Anerkennung. Kirche und Staat waren immer enger miteinander verwoben.

#### a) Die Geschichte der orthodoxen Kirche

Nach dem Zerfall des Römischen Reiches residierte in Konstantinopel ein Patriarch, in Rom der Papst. Obgleich die Ostkirche die Gleichstellung forderte, verweigerte der Papst ihr diese. Auch die regional zuständigen Bischofsversammlungen von Rom, Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem, die jahrhundertlang in regem Austausch miteinander gestanden hatten, fanden aufgrund theologischer und politischer Streitigkeiten nicht mehr zueinander.

1054 kam es endgültig zum Bruch, dem sogenannten Großen Schisma. Die römisch-katholische Kirche unter Führung des Papstes löste sich von der orthodoxen Kirche mit ihren selbstständigen Patriarchaten. Von da an gingen beide Konfessionen getrennte Wege. Erst im 20. Jahrhundert begann ein erneuter Austausch, notwendig geworden nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Migrationsbewegungen. Doch trotz zahlreicher Gemeinsamkeiten, bedingt durch die gemeinsame Geschichte, bestehen heute viele Unterschiede: Die orthodoxe Kirche gliedert sich in selbstständige Patriarchate. Während in der katholischen Kirche Taufe, Firmung und das Eucharistie-Sakrament getrennt gefeiert werden, kennt die Orthodoxie kein Übergangsritual an der Schwelle vom Kind zum Erwachsenen. Mit der Taufe werden zugleich die Salbung (sie entspricht der katholischen Firmung) und die Erstkommunion vollzogen.

Die Kirchenarchitektur orientiert sich an theologischen und liturgischen Besonderheiten. Sowohl Katholiken wie Orthodoxe verehren Heilige, jedoch auf unterschiedliche Art und Weise. Den Bilderstreit beantworteten die Orthodoxen mit der Verehrung von Ikonen. Einig sind sich hingegen beide Konfessionen in ihrer Fokussierung auf die Nächstenliebe.

**b) Die Geschichte der katholischen Kirche**

Seit dem Schisma von 1054 dominierte die katholische Kirche den westlichen Teil des europäischen Kontinents. Das Christentum wurde zur vorherrschenden Religion. Es bestimmte den Alltag der Menschen im Mittelalter. Die Wissenschaften ordneten sich kirchlichen Interessen unter. Die Kirche dominierte das Bildungssystem sowie Recht und Ordnung, gab Ideale und Wertvorstellungen vor. Der Klerus gewann an Macht. So vergrößerte sich die Kluft zwischen der Kirche auf der einen Seite und den Menschen auf der anderen. Gegenbewegungen entstanden, Bettelorden wie die Franziskaner beispielsweise.

Im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert wurde die Kritik an kirchlichen Amtsinhabern unüberhörbar. Machtstreben und Nepotismus lauteten die Vorwürfe. Dabei kam die Kritik vor allem aus den eigenen Reihen. Sie richtete sich gegen die Auswüchse der volkstümlichen Heiligenverehrung und die Verweltlichung des Priesterstandes, vor allem aber gegen den Ablasshandel, mit dem die Kirche den Bau des Petersdomes in Rom finanzierte. Die Reformation war nicht mehr aufzuhalten.

**c) Die Geschichte der evangelischen Kirche**

Martin Luther wollte die Trennung von der katholischen Kirche nicht, führte sie aber schlussendlich herbei. Er war überzeugt, dass allein der Glaube an Gott den Menschen erlösen könne, nicht seine Taten, somit auch nicht der Kauf eines Ablassbriefes. Der Blick eines jeden Gläubigen solle sich auf Jesus Christus allein richten, so eine der Kernforderungen aus Luthers 95 Thesen, die er 1517 an die Schlosstüren zu Wittenberg heftete.

Die Kirche leitete darauf den Ketzerprozess ein, 1521 wurde Luthers Exkommunikation formal vollzogen. Sein Landesherr, der Kurfürst von Sachsen, war es, der ihn schützte. Auf der Wartburg zu Eisenach versteckt, übersetzte Luther die Bibel ins Deutsche. Im Fokus stand für ihn das Wort Gottes. Gottesdienste hielt er in deutscher Sprache ab. Er wandte sich gegen die Heiligenverehrung, reduzierte die Anzahl der Sakramente und deutete die Rechtfertigungslehre neu. Im Zuge dessen ergaben sich architektonische Veränderungen am Kircheninneren wie -äußeren.

Die neue Konfession setzte sich durch, auch weil sie von Bürgertum und Adel getragen wurde. Bis ins 17. Jahrhundert hinein kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken. Erst der Westfälische Friede 1648/49 versprach eine längerfristige Befriedung des Konflikts. Im Zuge der Gegenreform suchte die katholische Kirche ihren Einfluss zurückzugewinnen, was jedoch nur in Teilen gelang.

Der ursprünglich im Augsburger Religionsfrieden von 1555 verankerte Grundsatz „cuius regio, eius religio“, der die Herrscher des jeweiligen Landes ermächtigte, ihren Untertanen die Religionszugehörigkeit vorzugeben, bestimmte für Jahrhunderte die von da an weitgehend gleichbleibende Religionslandschaft in Deutschland. Erst jüngere Migrationsbewegungen führten zu einer Auflockerung des Bildes.

**Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten – Ökumenische Bestrebungen heute**

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein bestand wenig Kontakt zwischen den Konfessionen. Erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts setzten ökumenische Bestrebungen ein. Heute gibt es konfessionsübergreifende Gottesdienste, Bibel-, Gebets- und Gesprächskreise, Gemeindefeste sowie theologische Gespräche auf Kirchenleitungsebene.

## Didaktisch-methodische Überlegungen

### Welche Ziele verfolgt diese Unterrichtseinheit?

Im Rahmen der vorliegenden Einheit erhalten die Lernenden Einblick in den christlichen Festkreis, die Sakramente, charakteristische architektonische Elemente und den Grundriss christlicher Kirchen sowie zentrale Ereignisse der Geschichte des Christentums.

Auch das religiöse Engagement von Christen wird in den Blick genommen. Kulturelle Vorschriften wie beispielsweise das Tanzverbot am Karfreitag werden reflektiert. Die bewusste Auseinandersetzung mit dem religiösen und kulturellen Erbe Deutschlands befähigt die Lernenden zum aktiven Austausch mit anderen Konfessionen und Religionen.

### Welche methodischen Schwerpunkte setzt die Einheit?

Im Fokus dieser Unterrichtseinheit steht die Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der drei christlichen Konfessionen. Um den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Thema zu vereinfachen, begleiten drei Protagonisten, Alexander, Gabriel und Sarah, sowie zwei Nebenprotagonisten, Natalie und Julius, die Jugendlichen auf diesem Weg. Sie stellen ihre Konfessionen und deren Spezifika in altersgerechter Sprache vor. Alle Figuren agieren im Sinne des ökumenischen Dialogs miteinander. Dies spiegelt sich auch in den kooperativen Arbeitsweisen wider, die dem binnendifferenzierend konzipierten Material zugrunde liegen.

### Welche Kompetenzen erwerben die Lernenden im Rahmen dieser Einheit?

Die Einheit sensibilisiert die Lernenden für ihre christlich geprägte Umwelt, gegebenenfalls ihren eigenen christlichen Hintergrund. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei christlichen Konfessionen werden in den Blick genommen und in ihren Ausdrucksformen reflektiert. Altersgerecht aufgearbeitete Texte geben Einblick. Binnendifferenzierende Arbeitsanweisungen helfen bei der Erarbeitung von Texten und schulen die Textkompetenz.

### Ergänzende Materialien

#### Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- **Knop, Julia; Schardien, Stefanie:** *Kirche, Christsein, Konfessionen. Evangelisch – Katholisch.* Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2011.  
Katholisch – evangelisch: Was trennt, was eint die beiden Konfessionen? Die beiden Autorinnen geben anschauliche und lebensnahe Antworten. Sie gehen den Ursprüngen und gemeinsamen Überzeugungen beider Konfessionen auf den Grund und stellen zugleich die katholischen und evangelischen Ausprägungen und Eigenarten vor. Themenfelder wie Kirchenraum, Gottesdienst, Eucharistie und Abendmahl oder Sakramente machen das Buch zu einem praxisnahen Basiswerk.
- **Oeldemann, Johannes (Hrsg.):** *Handbuch der Ökumene und Konfessionskunde. Herausgebendes Organ Johann-Adam-Möhler-Institut. Bonifatius GmbH, Paderborn 2015.*  
Ökumene lebt von der Begegnung mit Christen anderer Konfessionen. Damit dies gelingt, ist es notwendig, sich mit ihrem Glauben und ihrer Lebensweise auseinanderzusetzen. Dieser engagiert geschriebene Band informiert dabei nicht nur über die gegenwärtige Situation der Ökumene, er nimmt auch deren Geschichte in den Blick. So werden Besonderheiten in Glaubenslehre und Identitätsverständnis nachvollziehbar und ein authentischer Einblick in die Vielfalt christlicher Kirchen möglich.

- ▶ **Reschika, Richard: Christentum. 50 Fragen – 50 Antworten. Gütersloher Verlagshaus in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Gütersloh 2011.**

Reschika erläutert in allgemein verständlichen Essays 50 ausgesuchte und zentrale Fragen zur Bibel, zu Gott, zu Jesus, zum Menschen und zur Kirche: Wie ist die Bibel entstanden? Ist Gott männlich? War Jesus ein Prophet? Warum soll man beten? Was sind Sakramente?

- ▶ **Schuck, Martin: Evangelisch-Katholisch. Basiswissen. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001.**

Auf knapp 100 Seiten stellt Martin Schuck die beiden großen christlichen Konfessionen einander gegenüber. Er bietet einen fundierten Überblick über die Grundlagen. Darüber hinaus zeigt er, wo Annäherung und gemeinsames Handeln stattfinden und welche ökumenischen Fortschritte erkennbar sind. Trotz aller Unterschiede, die deutlich herausgearbeitet werden, wird deutlich, dass in beiden Kirchen nicht der Glaube verschieden ist, sondern die Art und Weise, wie der Glaube gelebt wird und wie er sich institutionell ausprägt.

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

#### Eine Religion, drei Konfessionen? – Die Geschichte des Christentums

- M 1** **Es ist Projektwoche – Was weiß ich über das Christentum?** / Die Schülerinnen und Schüler verstehen, weshalb Religion meist getrennt unterrichtet wird. In Kleingruppen lernen sie die verschiedenen Konfessionen kennen.
- M 2a** **Gruppe 1: Alexander: Ich bin russisch-orthodox** / Protagonist Alexander, der die Lernenden durch die gesamte Reihe begleiten wird, stellt seine Religion vor.
- M 2b** **Gruppe 2: Gabriel: Ich bin römisch-katholisch** / In diesem Material erklärt Protagonist Gabriel, was das römisch-katholische Christentum auszeichnet
- M 2c** **Gruppe 3: Sarah: Ich bin evangelisch** / Protagonistin Sarah stellt ihre Religion, das evangelische Christentum, vor.
- M 3a** **Wo leben Christen heute? – Eine Weltkarte** / Die Lernenden erkennen, dass das Christentum eine Weltreligion im wahrsten Sinne des Wortes ist.
- M 3b** **Wo leben Christen heute? – Lösung**

### 3./4. Stunde

#### Kommunion, Konfirmation, Firmung – Alles Sakramente?

- M 4** **Sarah feiert Konfirmation** / In Partnerarbeit erarbeiten die Lernenden die Bedeutung der Konfirmation für das evangelische Christentum.
- M 5** **Gabriel feiert Firmung** / Die Firmung ist für römisch-katholische Christen ein wichtiges Sakrament. Worum es dabei geht, erarbeiten die Jugendlichen in M 5.
- M 6** **Die Sakramente in der russisch-orthodoxen Kirche** / Die Lernenden erfahren, warum Orthodoxe keine Initiationsrituale wie Konfirmation oder Firmung kennen.

### 5.–7. Stunde

#### Christliche Kirchenarchitektur

- M 7** **Welche Kirche gehört zu welcher Konfession?** / Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Abbildungen von Kirchen einer Konfession zuzuordnen.
- M 8** **Erkennt man die Konfession am Kirchengebäude?** / Die Jugendlichen verstehen, warum Kirchen sich nur schwer über das Äußere zuordnen lassen.
- M 9** **Wie ist eine orthodoxe Kirche aufgebaut? – Alexander erzählt** / Die Lernenden verstehen, welche Bedeutung Ikonen für die Liturgie haben.
- M 10** **Wie ist eine katholische Kirche aufgebaut? – Gabriel erzählt** / Die Schülerinnen und Schüler lernen den Aufbau einer katholischen Kirche kennen.
- M 11** **Wie ist eine evangelische Kirche aufgebaut? – Sarah erzählt** / Die Lernenden erfahren, welche Bedeutung die Kanzel in einer evangelischen Kirche hat.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Evangelisch, katholisch, orthodox - die Konfessionen des Christentums*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



III.A.11

Religionen und Weltanschauungen

Evangelisch, katholisch, orthodox – Die Konfessionen des Christentums

018-2016/2



Das religiöse Leben in Deutschland ist vielfältig. Durch Zusammenarbeit werden andere Religionen in unserem Lande sichtbar, auch andere Spielarten des Christentums, unter anderem die in die Jugendliche, die Grundlagen des Christentums zu kennen. Hier so sind sie in der Lage, das religiöse Erbe unseres Landes zu verstehen und können eigenständig mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts umgehen. „Jugendliche können (sich), umso leichter gerecht werden“ (siehe hierzu die Begriffe mit dem drei großen Konfessionen des Christentums: mit Lutheraner, Protestant und Orthodoxen).

**KOMPETENZPROFIL:**

**Stufenziele:** 8

**Bezug:** 7

**Kompetenzen:** 7

**Thema:** 7

**Methoden:** 7

**Medien:** 7

**Werkzeuge:** 7